

Hermann Heken, Hermann Bonnus, Otto Hugo – drei große Namen in der Schulgeschichte des AGQ

Rolf Wellinghorst

Weshalb feierten wir 2004 das Jubiläum „650 Jahre Artland-Gymnasium“? Weshalb engagieren wir uns heute als Ehemalige für das Hermann-Bonnus-Haus? Weshalb entstand 1904 unser Ehemaligenverein? Die drei Namen Hermann Heken, Hermann Bonnus und Otto Hugo sind bei der Beantwortung dieser Fragen und damit für die Geschichte unserer Schule von besonderer Bedeutung. Bereits vor 667 bei der Gründung der Lateinschule ist es Hermann Heken, vor 500 Jahren im Kontext des Bonnus-Hauses ist es Hermann Bonnus und in den ersten vier Jahrzehnten der Geschichte unseres Ehemaligenvereins ab 1904 war es Dr. Otto Hugo. Die folgenden Seiten geben einen kleinen Einblick in Leben und Wirken dieser Ehemaligen.



Hans-Friedrich Rietbrock als Vorsitzender und Kerstin Figura als stellvertretende Vorsitzende lenkten im Jubiläumsjahr 2004 die Geschicke des Ehemaligenvereins

Hermann Heken

Die Urkunde, auf die unsere Schuljubiläen der vergangenen Jahrzehnte zurückgehen, stammt vom 24. Oktober 1354. Sie war über lange Zeit verschollen und rückte erst beim Schuljubiläum 2004 wieder in das Blickfeld der Öffentlichkeit (POPPE 2004). In dieser Urkunde ist auch der damalige und wohl erste Schulleiter der Lateinschule, Hermann Heken, als „rector scholarum“ erwähnt: „...presentibus discretis viris, Bertramo Tapprian famulo et Hermanno Heken, rectore scholarum in Quakenb. pluribusque aliis testibus fidedignis vocatis ad premissa specialiter et rogatis“. Unter Berücksichtigung der in damaliger Zeit üblichen Namensgebung kommt bereits Richard Bindel in seiner Geschichte der höheren Lehranstalt in Quakenbrück von 1904 zu dem Schluss, dass Hermann Heken und seine Familie aus der zwischen Alfhausen und Bersenbrück gelegenen Bauerschaft Heeke stammte. Genauere Angaben macht unser ehemaliger Schüler Prof. Dr. Otto zu Höne (ZU HÖNE 1977, vgl. auch Abbildung in „Von der alten Lateinschule zum Artland-Gymnasium Quakenbrück von 1354 bis 2004“, S. 74), in dem er den Meyerhof zu Heeke als Herkunftsort von Hermann Heken annimmt. Um 1450 war dieser Hof dann im Besitz der aus Meppen stammenden Familie von Meppen und wird bis heute als Meppenburg bezeichnet. Am 15. Juni 1507 schenkte ein Mitglied der Familie von Meppen, der rechtsgelehrte Domvikar Heinrich von Meppen, den Burgmännern und dem Rat der Stadt Quakenbrück eine Abschrift des sogenannten Sachsenspiegels, den die Stadt Quakenbrück noch heute als kostbaren Besitz in ihrem Archiv verwahrt. Mit seiner Publikation des „CODEX QUAKENBRUGENSIS – Der Quakenbrücker Sachsenspiegel von 1422“ aus dem Jahr 1969 (ZU HÖNE, O. 1969) verband Otto zu Höne die Absicht, den Codex Quakenbrugensis „aus dem Dunkel der Verborgenheit zu ziehen und Stadt und Land mit einem getreuen Abdruck dieser so gewichtigen Handschrift, die im Dezember 1422 vollendet wurde, zu versehen.“ Die Meppenburg befindet sich heute im Privatbesitz und ist mit ihrem Burggraben und ihrer idyllischen Lage bei einem Spaziergang durch die Bauerschaft Heeke immer eine sehenswerte Station.



Meppenburg in der Bauerschaft Heeke, Kirchspiel Alfhausen

Hermann Bonnus

Etwas abseits des Quakenbrücker Marktplatzes in der Goldstraße 9 steht das Geburtshaus des Quakenbrücker Theologen und Reformators Hermann Bonnus (1504 – 1548). Die ältesten Teile stammen aus dem 15. Jahrhundert. Das Haus wurde nach umfangreicher Sanierung am 8. Oktober 2021 als Lernort und Museum feierlich eröffnet und wird die Bildungslandschaft im Umfeld des Artland-Gymnasiums nachhaltig bereichern.

Der Vater von Hermann Bonnus, Schuhmacher und Ratsherr Arnold Bonnus (in der Bürgerrolle der Stadt Quakenbrück von 1462 bis 1622 für das Jahr 1517 aufgeführt als Arnd van Bunne) war verheiratet mit Hilla Dreckmann und stammte aus Bunnan (in einem Falls wird auch Bünne genannt), woher sich auch der Familienname ableitet. Hermann Bonnus besuchte zunächst die Quakenbrücker Lateinschule, wo sein Onkel Wilkinus Dreckmann als Lehrer

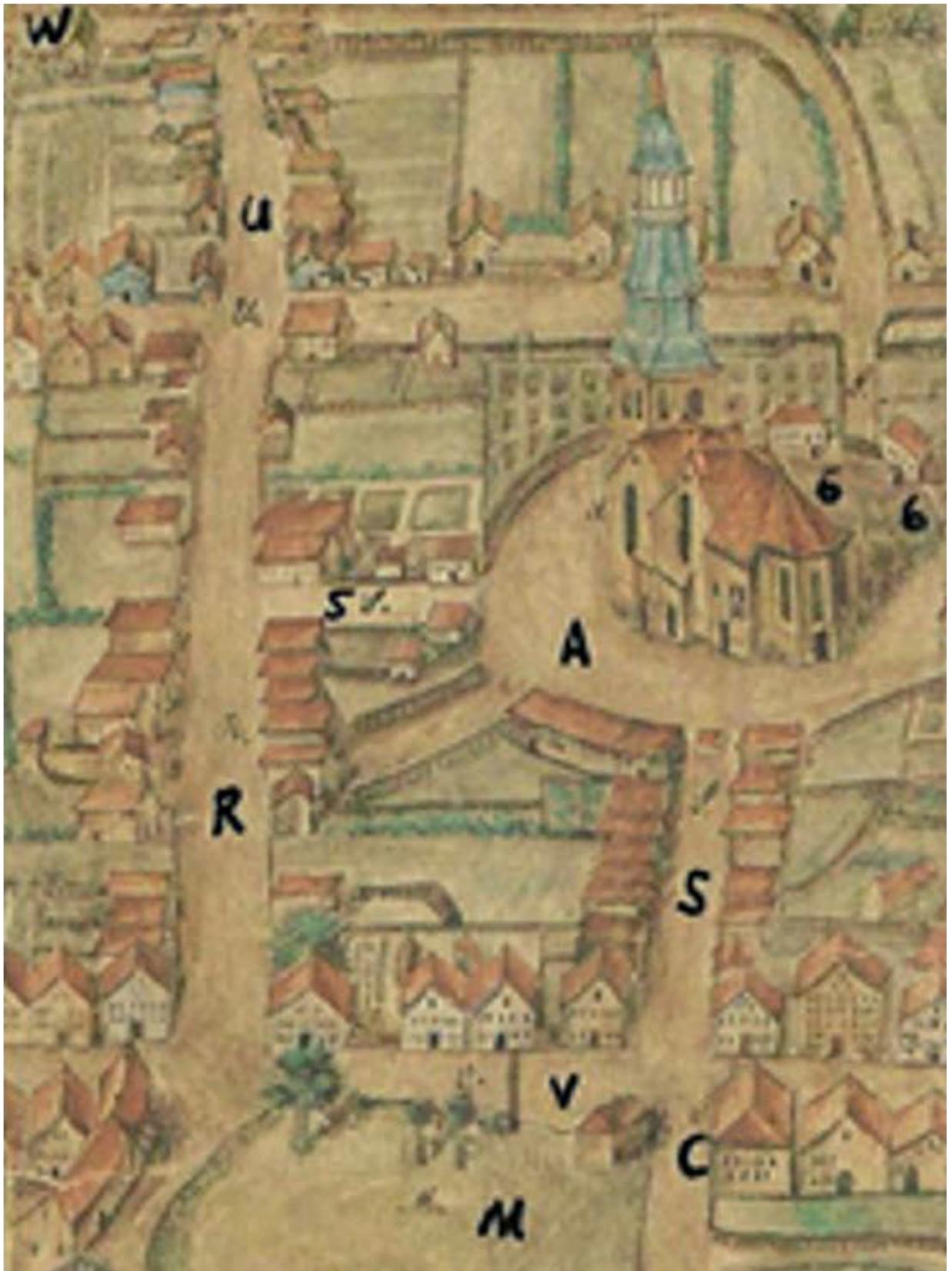
(undermester) tätig war. Eine von F. Münnich zwischen 1703 und 1724 angefertigte Karte der Stadt Quakenbrück (JARCK 1985) zeigt den auch um 1500 bereits vorhandenen und noch heute erkennbaren Weg zwischen dem Bonnus-Haus an der Goldstraße und der Lateinschule an der Sankt Sylvesterkirche. In der Bürgerrolle der Stadt Quakenbrück von 1462 bis 1622 wird für das Jahr 1517 ein Herman Dreckman, vermutlich ein Verwandter von Wilkinus Dreckmann, aufgeführt. Hermann Bonnus wuchs in guten Verhältnissen auf und konnte nach den ersten schulischen Schritten an der Lateinschule in Quakenbrück sicher auch dank der Förderung seines Onkels im Alter von 10 Jahren auf die Domschule in Münster wechseln. Anschließend wurde er in Wittenberg Schüler von Philipp Melanchton und Martin Luther, der 1517 seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg nagelte und zu dem der Kontakt von Bonnus bis zu seinem Tode nicht abbrach. An Luthers Bibelübersetzung in die niederdeutsche Sprache war Hermann Bonnus beteiligt. Von dieser 1534 herausgegebenen Bibel besaß Bonnus ein Handexemplar, das sich noch heute mit persönlichen Anmerkungen von ihm versehen in der Sankt Sylvester Kirchengemeinde befindet. 1543 oblag Bonnus als Auftrag des Osnabrücker Bischofs Franz von Waldeck die Erstellung und Durchsetzung einer „Christlichen Kerkenordnung und Reformation“ im Osnabrücker Land. Dies galt auch in Quakenbrück, wo er gleichzeitig eine zeitgemäße Schulordnung schuf. Der Ansatz war sehr modern. Die Mädchen und Jungen sollten mit Freude lernen, körperliche Züchtigung sollte unterbleiben und gut ausgebildete Lehrer sollten gutes Geld erhalten. Mangels entsprechender Quellen lässt sich über die Umsetzung dieser Ziele in der Anfangszeit wenig erfahren. Bei der Kirchenvisitation 1624 durch Lucenius haben im Hochstift Osnabrück von 59 Dörfern 24 eigene Schulen. 17 der Lehrer sind gleichzeitig in ihren Dörfern Kirchendiener oder Kapläne.

In seiner 1543 erlassenen Gottesdienstordnung für die Sankt Sylvesterkirche ging es aus unserer heutigen Sicht nicht ganz so modern zu. Sie enthielt u.a. die Bestimmung, dass alle Schulknaben der Prim (dem morgendlichen Stundengebet) und der Vesper (abends) beizuwohnen hatten. Dabei mussten sie je nach Zeit und Erfordernis Textabschnitte, Psalmen, Hymnen und ähnliches vortragen, und das nach wie vor trotz Reformation und Einsatz für die niederdeutsche Übersetzung der Bibel in lateinischer Sprache (BOCKSTIEGEL 2020).

Richard Bindel sieht hierin in seiner „Geschichte der Höheren Lehranstalt in Quakenbrück“ 1904 zwar keinen positiven Dienst für die Gemeinde, sehr wohl aber einen guten Dienst für die Lateinschule in Quakenbrück, deren Schüler durch diese Festlegung gezwungen waren, täglich die lateinische Sprache zu üben. Hermann Bonus hatte also offensichtlich bei seinen Bemühungen um eine bessere Bildung der Jugend alles im Blick, zum einen eine gute Grundbildung für alle Kinder und zum anderen ein angemessenes Niveau bei der Ausbildung zukünftiger Führungskräfte. Moderner kann Bildung auch 2021 nicht sein, denn bis heute kommt eine sinnvolle Differenzierung in der Bildungslandschaft eine große Bedeutung zu.

Bereits wenige Jahre später ist Hermann Bonus 1548 in Lübeck, wohin er als Superintendent berufen war, im Alter von nur 44 Jahren verstorben.

Anlässlich der Eröffnung des Hermann-Bonus-Hauses überbrachte der Ehemaligenvorstand in großem Respekt vor den Leistungen von Hermann Bonus für die Schulbildung neben den Grüßen des Vereins auch einem Spendenscheck über 500 Euro für den neuen Quakenbrücker Lernort. Außerdem werden Bildungsveranstaltungen zwischen Lernort und AGQ von uns jederzeit wohlwollend begleitet und ggf. auch finanziell unterstützt.



Die Karte aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts zeigt den Weg zwischen dem Bonnus-Geburtshaus an der Goldstraße (R) und der Lateinschule an der Stankt Sylvesterkirche (A). Der Marktplatz ist mit M gekennzeichnet. (aus JARCK, 1985)



Pastor Wolfgang Thon-Breuker präsentiert 2017 beim Niedersachsntag in der Sankt Sylvesterkirche die 500 Jahre alte Bonnusbibel



Bodenprofil unter dem Geburtshaus von Hermann Bonnus in der Goldstraße; unter der Zement-Sandschicht aus jüngerer Zeit folgt eine frühere Laufschiicht aus gestampftem Lehm, die oben von einer dünnen Schmutzschicht bedeckt ist.



Hermann-Bonnus-Geburtshaus im Sommer 2021 – hier an der Goldstraße lebte Hermann Bonnus bis zum Alter von etwa 10 Jahren



Standort der Lateinschule an der Sankt Sylvesterkirche während unserer Stadtführung 2021 – die erste Schule für Hermann Bonnus vor gut 500 Jahren



Heiner Kramer überreicht im Rahmen der Eröffnungsfeier des Hermann-Bonnus-Geburtshauses im Beisein von Minister Björn Thümler den Scheck des Ehemaligenvereins an den Vorsitzenden des Trägervereins Paul Gärtner

Dr. Otto Hugo

„Als ich zu Ostern 1898 in der Abiturientenrede auf dem Kommers bei Louis Thöle noch einmal die Gefühle zusammenfasste, die uns Jungen damals besetzten, da klang im Unterton der heiße Wunsch mit, dass all die schönen Jugenderinnerungen und die Kameradschaftsfreuden später einmal im Leben einen festen Halt gewinnen sollten.“ Diese Aussage von Otto Hugo anlässlich des 25. Jubiläums unseres Vereins im Jahre 1929 fasst wunderbar die Gefühlslage zusammen, die an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert unter den Abiturienten des Realgymnasiums Quakenbrück bestand. Sie mündete schließlich in die Gründung unseres seit 1904 bestehenden Vereins ehemaliger Quakenbrücker Schülerinnen und Schüler e.V.

Bereits seit Jahren hatten die damals als Pennäler bezeichneten Schüler silberne

Freundschaftsbänder getauscht mit der Zweckbestimmung, sich am 28.1.1900 in Quakenbrück zu treffen. Schließlich kamen zu dem improvisierten Fest allein etwa 20 ehemalige Schüler von außerhalb nach Quakenbrück und es wurde ein schönes Fest. Eine Rede, die Otto Hugo an diesem 18. Januar im Rahmen der Feier auf der Rathauustreppe an die Bürgerschaft der Stadt hielt, brachte ihm allerdings ein Strafmandat in Höhe von 25 Mark ein und seinen Mitstreitern eines von je 15 Mark. Angeblich hatte der Beifall der tobenden Masse die Anwohner aus dem Schlaf gerissen und derart aufgeschreckt, dass sie aus ihren Betten sprangen und zum Marktplatz eilten. In einem folgenden Gerichtsverfahren, in dem der bei der Rede nicht anwesende Nachtwächter Höltermann den Sachverhalt durch Schwur bestätigte, wurde die Strafe Hugos auf 20 Mark festgesetzt. Seine Genossen wurden freigesprochen und ein neues Freudenfest wurde bei Louis Thöle gefeiert.

In den folgenden Jahren trafen sich die ehemaligen Schüler aus verschiedenen Anlässen zu Wiedersehensfeiern und erörterten dabei auch die Möglichkeiten zur Gründung eines Ehemaligenvereins. Anlässlich des Festes zum 550jährigen Bestehen der Lateinschule trafen sich abermals viele Ehemalige in der Burgmannstadt, um miteinander zu feiern und dem Fest einen würdigen Rahmen zu verleihen. Als das Fest unter der Aegide des Magistrats und des Lehrerkollegiums stieg, da kam der gewaltige Zauber des Zusammengehörigkeitsbewusstseins über die Ehemaligen zum elementaren Ausbruch. Da waren die begeisterungsfrohen Jungen nicht mehr allein, sondern die Alten, die Vorde- ren, waren zu ihnen gestoßen und allen wurde bewusst, wie groß die Anhänger eines Vereins der ehemaligen Schüler des Gymnasiums wirklich war. So kam es zur Gründung unseres Vereins mit Otto Hugo als Vorsitzendem, Bruno Reißmeyer, Abteilungsleiter bei Krupp in Essen, als Stellvertreter, Johannes Eick als Schriftführer und Dietrich Juel als Kassenwart sowie Bernhard Heye, Fritz Wachhorst de Wente und Friedrich Renzenbrink als Beisitzer.

Otto Hugo wurde am 18. September 1878 in Bad Essen geboren und kam als Kind mit seiner Familie, sein Vater war Wegebauaufseher, nach Quakenbrück. Sein Bruder Wilhelm war ebenfalls Abiturient des Jahrgangs 1898 am Realgymnasium. 1907 heiratete Otto Hugo seine Jugendfreundin Grete Pree- mann in Quakenbrück. 1905 hatte er an der Westfälischen Wilhelmsuniversität

in Münster zum Dr. phil. promoviert und trat anschließend in die Dienste der damaligen nationalliberalen Reichspartei ein. 1912 bis 1916 war er Chefredakteur des angesehenen und auch im Artland viel gelesenen „Hannoverschen Kurier“, übernahm dann die Geschäftsleitung der nationalliberalen Partei für das ganze Deutsche Reich in Berlin und seit 1919 die der Deutschen Volkspartei unter Führung seines alten Freundes Dr. Gustav Stresemann. Damit gehörte er zu den führenden Köpfen der Partei und zu den engsten Mitarbeitern des späteren Reichskanzlers und Reichsaußenministers. Darüber hinaus bewährte er sich in weiteren Ämtern, so als Mitglied der 1919 gewählten Deutschen Nationalversammlung. Seine kurz bemessenen Urlaubstage verbrachte Dr. Otto Hugo stets in seinem so geliebten Quakenbrück, beteiligte sich dort an den vielfältigen geselligen Treffen der ehemaligen Pennäler und engagierte sich zusammen mit seinen Vorstandmitgliedern unermüdlich in dem von ihm geleiteten Ehemaligenverein. Zu den Vereinsaktivitäten gehörten neben dem jährlichen Ehemaligenfest im Rahmen des Quakenbrücker Sedanfestes am ersten Septemberwochenende die materielle Unterstützung der Schule, die Förderung der Schülerkapelle, die Organisation von Ehrungen für verdiente Mitglieder der Schulgemeinschaft und auch die Würdigung verdienter Direktoren durch Stiftung von Ölgemälden dieser Schulleiter. Unterbrochen wurden die Vereinsarbeit durch den ersten Weltkrieg, in dem 117 ehemalige Schüler ihr Leben verloren. Der Verein stiftete eine Gedenktafel zu Ehren dieser im Krieg gefallenen Schüler. Ab 1920 wurde Weingroßhändler Fritz Brockhaus 2. Vorsitzender des Vereins.

Ein großes Ereignis in der Vereinsgeschichte war das 25jährige Jubiläum des Vereins, der zu dieser Zeit bereits über 500 Mitglieder zählte. Zum offiziellen Festakt am Sonntagvormittag im Sanderschen Saal sprach auch unser Beiratsmitglied Fritz Wachhorst de Wente aus Groß Mimmelage, der als Mitglied des preußischen Landtages über seine Bemühungen um die Verstaatlichung der Schulen berichtete und der Schule eine Zuwendung des Kultusministers Becker in Höhe von 5000 RM überbrachte. Ab 1933 standen dann die Ehemaligentreffen ganz im Zeichen der eingetretenen politischen Veränderungen, mehrere Vorstandmitglieder schieden aus, und es bedurfte des ganzen Einflusses einiger bedeutender Mitglieder, die auf das Unpolitische des Vereins hinwiesen, dass Dr. Otto Hugo als bürgerlicher Reichstagsabgeordneter in

exponierter Position als Vereinsvorsitzender nicht abgelöst wurde. So brachte das „Dritte Reich“ für den Ehemaligenverein zunächst erstaunlich wenig Veränderungen. Wenige Tage nach dem Sommerfest 1939 begann dann allerdings der 2. Weltkrieg und die Vereinsaktivitäten kamen über viele Jahre völlig zum Erliegen. Beim Tod von Dr. Otto Hugo am 1. Februar 1942 gedachte der stellvertretende Vorsitzende Fritz Brockhaus im Rahmen der unter großer Anteilnahme der Bevölkerung stattfindenden Beerdigung am Grabe des toten Freundes und sprach u.a. die Worte: „Solange es einen Verein ehemaliger Quakenbrücker Schüler gibt, solange wird auch der Name Otto Hugo mit ihm verbunden sein“. Fritz Brockhaus übernahm ab 1942 auch den Vereinsvorsitz, musste aber letztlich zusammen mit seinen Vereinsmitgliedern bis 1947 auf die Wiederbelebung warten.

Am 30. September 2021 endete leider die 117-jährige enge Verbundenheit zwischen dem Ehemaligenverein und der Familie Thöle. Mit einem Blumenstrauß und einem kleinen Präsent bedankte sich der Vorstand bei Bärbel Thöle für die wunderbare gemeinsame Zeit und wünschte ihr Gesundheit und viel Lebensfreude für den nun beginnenden Ruhestand.

Literatur

BOCKSTIEGEL, H.. (1991): Chronik des Vereins ehemaliger Quakenbrücker Schüler. – Druckerei Oelkers Quakenbrück

BOCKSTIEGEL, H. (2020): Hermann Bonnus und die Quakenbrücker Lateinschule. – Blickpunkt St. Sylvester

BRUNS, O. (1959): Ehemalige Quakenbrücker Schüler als Männer in leitenden Stellungen: Fritz Wachhorst de Wente, Gr. Mimmelage und Dr. Otto Hugo, Quakenbrück. – Heimat-Kalender für den Kreis Bersenbrück S. 176 – 185

JARCK, H.R. (1985): Quakenbrück – Von der Grenzfestung zum Gewerbezentrum. – Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen

POPPE, C.P. (2004): Von der Lateinschule zum Artland-Gymnasium. – Von der alten Lateinschule zum Artland-Gymnasium Quakenbrück von 1354 bis 2004, S. 15 – 71; Quakenbrück

VORTMAN. G. (2010): Stadt Quakenbrück - Bürgerrolle von 1462-1622.
Transcript Archiv Vorman

WELLINGHORST, R. (2018): Kulturgeschichte Artland Teil 3 –
Börstel-Wasserhause-Quakenbrück. - Lernstandort Grafelder Moor und Stift
Börstel und Artland-Gymnasium Quakenbrück

ZU HÖNE, O. (1969): CODEX QUAKENBRUGENSIS –
Der Quakenbrücker Sachsenspielgel von 1422 - Verlag Robert Kleiner Quakenbrück

ZU HÖNE, O. (1977): Adelssitze im Kirchspiel Alfhausen –
1000 Jahre Alfhausen 977 – 1977, S. 71 - 92 – Gemeinde Alfhausen

Sonstige Quellen

Programme des Realgymnasiums zu Quakenbrück (ab 1878);
Druck und Verlag von Heinrich Buddenberg, Heinrich Meyer und Robert Kleinert

„Artland-Gymnasium Quakenbrück“, Schulprogramme,
Druck und Verlag Robert Kleinert und C. Trute Quakenbrück (ab 1955,
mit kurzen Jahresberichten des Ehemaligenvereins)

Mitteilungen des Vereins ehemaliger Quakenbrücker Schüler (ab 1969);
Druck von C. Trute, W. Oelkers und Menke-Druck Quakenbrück
Archiv des Vereins Ehemaliger Quakenbrücker Schüler